

der Familie der Stare, mit charakteristischem roten Schnabel und gelblichem Augenring, machen einige schnelle Flügelschläge, in denen sie steigen, dann fallen sie im Gleitflug eine ganze Strecke und gewinnen flatternd wieder Höhe. Sowie sie einen Büffel aus ihrer luftigen Warte erblickt haben, lassen sie sich wie ein Stein vom Himmel fallen. Sie leben von den Zecken und blutsaugenden Fliegen, mit denen Büffel reich gesegnet sind. Wenn man diesen Sturzflug sieht, hat man mit großer Wahrscheinlichkeit Büffel ausgemacht und findet sie auch in den allermeisten Fällen.

Doch diesmal war Pauls Schauen vergeblich, der „Ox Pecker“ flog stetig weiter.

Wieder führte uns ein Wildwechsel in den Galeriewald, diesmal wateten wir durch morastigen, schwarzen Boden. Die schwarze Brühe lief kaum gehindert in die Leinestiefel, doch später auf fe-

stem Boden genauso leicht wieder heraus.

Der erste Rotbüffel mit erhobenem Haupt

Um acht Uhr standen wir wieder am Rande einer abgebrannten Savanne, nachdem wir im Galeriewald eine ausgedehnte Suhle fanden, an der überall Fährten von Pinselohrschweinen, Duckern, Antilopen und auch Büffeln im schwarzen Lehm prangten!

Auf dem von uns gefolgten Wildwechsel standen ganz frische Büffelfährten, am Waldrand dampfte verheißungsvoll frisch ein Fladen. Vorsichtig folgten wir dem Wechsel nach rechts, als mich mein schwarzer Hintermann am Hemd zog. Schräg von links zog ein einzelner, starker Rotbüffel im lichten, halbabgebrannten Gras auf uns zu, wobei er, typisch für alle Wild-

rinder, beim Ziehen den Windfang sichernd über das Niveau des Rückens erhob. Er hatte unseren Krach im trockenen, auf dem Boden liegenden Blattwerk vernommen und vermutete offenbar einen Rivalen.

Als er auf achtzig Meter halbspitz verhoffte, ließ ich die Teilmantel auf den Stich fliegen, im Schuß warf er sich herum und flüchtete schwerfällig. So schnell wie möglich vierzig Meter hinterherrennend, versuchte ich von einem Termitenhügel aus bessere Sicht zu bekommen. Erleichtert sah ich den Büffel schwerkrank mit aus dem Äser rinnendem Schweiß siebzig Meter vor mir breitstehend verhoffen.

Sicherheitshalber trug ich ihm noch eine Kugel auf das Blatt an, die er schwankend quittierte und kurz darauf zusammenbrach. Trotzdem der langgezogene „Death bellow“, das für Büffel typische Todesröcheln, von seinem Ende zeugte, näherten wir uns mit

schußbereiter Büchse vorsichtig dem Bullen. Ein starker Büffel mit roter Decke und schwarzem Aalstrich lag vor uns. Glücklicherweise fühlte ich seine höckerige Trophäe. Bei einer fünfzehn Zentimeter breiten Basis, hatten die Hörner sechszwanzig Zentimeter Länge und eine Auslage von zweiundvierzig Zentimeter.

Schnell schoß ich einige Fotos und Filmszenen, dann begannen die beiden einheimischen Begleiter voller Begeisterung über den Segen an Wildbret mit dem Aufbrechen und Zerwirken, wobei mir allerdings vor ihrem ungewohnten Vorgehen graute.

Ungeniert wurde der Pansen im Wildkörper zerschnitten, der ganze grüne Inhalt lief über das Wildbret und wurde beim Zerlegen überallhin geschmiert. Trotzdem mundete uns außerordentlich das zweite Frühstück aus Büffelfilet und Nieren, die über dem schnell entfachten Feuer brutzelten. □

VALMET
ist jetzt

TIKKA

Mit der **TIKKA**
412 S meistern Sie
jede jagdliche Situation.
3 Wechselläufe mit
Originalkoffer zu einem
Preis einer konventionellen
Bockdoppelbüchse!

TIKKA